

Gebetspraxis, Feste im Jahreszyklus sowie religiöse Begleitung des Lebenszyklus. Ein ausführliches Literaturverzeichnis rundet den Band ab.

Durchgehend verweist der Band auf die Texte, die in einem gesondert erschienen „Reader“ abgedruckt sind. Darin findet man Auszüge aus dem Alten Testament und rabbinischem Schrifttum, vor allem aber Gebete und liturgische Texte. Der Reader mag auch unabhängig von dem in das Judentum einführenden Band durchaus gute Dienste leisten.

K.S.

Werner Eck, Rom und Judaea. Fünf Vorträge zur römischen Herrschaft in Palästina (*Tria Corda*. Jenaer Vorlesungen zu Judentum, Antike und Christentum Bd. 2), Tübingen: Mohr Siebeck 2007, € 29,00, ISBN 978-3-16-149460-4.

Der Vf., emeritierter Professor für Alte Geschichte an der Universität Köln und mehrfacher Dr. h.c., legt hier fünf Vorträge vor, die er im Mai 2005 in Jena im Rahmen der Vorlesungsreihe *Tria Corda* gehalten hatte: Judaea wird römisch: Der Weg zur eigenständigen Provinz (S. 1-51); Die römische Herrschaft und ihre Zeichen (S. 53-103); Repression und Entwicklung: Das römische Heer in Judaea (S. 105-155); Latein als Sprache Roms in einer vielsprachigen Welt (S. 157-200); Städte und Dörfer (S. 201-247). Ein ausführlicher Index der Quellen, Personen, Orte und Sachen (S. 249-263) beschließt das Buch, das mit Vorwort, Abkürzungsverzeichnis und Abbildungsnachweis (31 Abbildungen!) (S. I-XIX) begonnen hatte.

Der für einen Biblikler wirklich spannende und ungewohnte Zugang des Althistorikers ist es, einige Aspekte der Thematik „Rom und Judaea“ deutlich von der Seite Roms her anzuschauen. Das ist ungewohnt; der größere Teil der literarischen Tradition, von den Makkabäerbüchern angefangen über Josephus bis hin zu den großen Corpora der Talmudim stammen von jüdischer Seite und nimmt notwendigerweise diesen Blickpunkt ein. Infolge der leidvollen Geschichte zwischen Judaea und Rom musste auch von jüdischer Seite her natürlich vieles anders gesehen werden als es von römischem Standpunkt aus erscheinen konnte. Für den Historiker sind beide Standpunkte natürlich legitim; dennoch ist es interessant, dass in den meisten modernen Arbeiten zu dieser Thematik bisher die römische Blickrichtung kaum zu Wort kam.

Auf dieses Defizit der Forschungen weist Werner Eck hin, und er bringt in seinen Vorträgen Beispiele für den Standpunkte-Wechsel. Besonders wurde dabei auf das Problem geachtet, inwieweit Rom Judaea als eine Provinz besonderen Charakters angesehen hat, und Eck meint zeigen zu können, dass diese Region keinen Sonderstatus hatte, sondern von Rom als ganz normaler Teil der Provinz Syrien im Rahmen des *Imperium Romanum* angesehen und behandelt wurde (vgl. 1. Kap.).

Immer wieder greift Werner Eck bei seinen Ausführungen auf neue papyrologische, epigraphische, numismatische und archäologische Quellen zurück, sogar auf noch unpubliziertes Material aus den Vorbereitungen des *Corpus Inscriptionum Iudaeae / Palaestinae*, bei dem er selbst mitarbeitet. Gerade aus diesem Quellenmaterial ergeben sich immer wieder neue, spannende Aspekte.

Werner Eck hat die ursprünglichen Vorträge durch eine Fülle von Belegen, Fußnoten und Abbildungen aufgewertet und so ein äußerst lesenwertes, spannendes Buch vorgelegt.

M.E.